

Kultur, Land und Leute

Allgemein

Ich habe verschiedene Erfahrungen mit den Iren gemacht:

Fragt man sie um Hilfe, sind sie mehr als bereitwillig, zu helfen. Teilweise sind sie aber auch zu nett und können dir keine negativen Sachen sagen. "No" sagen sie nicht gern, dann kommt so etwas wie "Yes, but...", da muss man manchmal genau aufpassen, was sie genau meinen.

Viele besonders ältere Herrschaften sind sehr religiös und sitzen dann im Bus neben dir und machen das Kreuz über der Brust. Darüber also nicht wundern...

Mode-technisch trägt hier jeder, was er will. Leute im Pyjama, Jogginganzug oder so aufgedonnert, dass man sich fast fremdschämen muss, sind an der Tagesordnung. Das gibt einem aber auch selbst die Sicherheit, tragen zu können, was auch immer man möchte, denn negativ auffallen kann man nicht.

Landschaft

+ atemberaubend, mehr muss nicht gesagt werden!

Sprache

Als ich herkam, war es mir vorher sehr unangenehm Englisch zu sprechen, weil ich nicht gut war. Ich lese alle Studieninhalte (*paper*) auf Englisch und komme gut damit klar, aber darüber sprechen, was ich tue oder überhaupt sprechen fiel mir sehr schwer. Ich habe hier in drei Monaten flüssig sprechen gelernt. Mein Vokabular ist nicht riesig, aber ich habe keine Probleme mehr, Englisch zu verstehen und darauf genauso zu antworten. Die Iren haben viele verschiedene Akzente. In Cork und im Norden sind die Menschen sogar für *native speaker* oft schwierig zu verstehen. Es gibt generelle Sachen wie: hier wird das "U" auch als U gesprochen. Somit wird aus *bubble* im Englischen gesprochen [babbl] im irischen Akzent [bubbl] und man sagt hier auch [funn] und nicht [fann] für Spaß. Ist ganz unterhaltsam. Es kommen Menschen bewusst nach Irland, weil die Leute hier im Vergleich noch sehr deutlich und klar sprechen, selbst, wenn sie manche Wörter anders aussprechen. Ich selbst konnte verschiedene Personen aus UK nicht oder sehr schlecht verstehen.

Das mit den Akzenten ist überall so, egal wo man hingeht, man wird überall einen Akzent sprechen und das gemischt mit seinem eigenen. Somit kann ich Irland und vor allem Dublin denen empfehlen, die sich sprachlich verbessern möchten, so wie ich.

Zusammengefasst

+ klare Sprache

- viele verschiedene Akzente, man gewöhnt sich aber schnell daran

Dublin

Es ist eine interessante Stadt mit einem netten Flair. Kinos, Theater und Pubs gibt es genügend und von der Sperrstunde habe ich nicht viel mitbekommen, sodass die nicht weiter stört beim Abendprogramm. Störend ist allerdings das Busnetz: wer in der Woche mit dem Bus nach Hause kommen möchte, der muss den letzten Bus nehmen, der um ca. 23:30 Uhr abfährt. So genau weiß man das aber nie, weil die Busse hier so fahren, wie sie wollen. In der Woche gibt es keinen Nachtbus oder so (nur am Wochenende, 5 € pro Fahrt auch mit Busticket), sodass die andere Alternative das Taxi oder das Fahrrad ist. Dadurch, dass ich aber in Shankill gelebt habe, kam für mich nur der Bus in Frage, weil es doch recht weit draußen ist. Oft ist es nicht möglich gegen 17 Uhr von der Uni nach Hause zu fahren, weil so viele Menschen in den Bussen sind, dass die nur noch an den Haltestellen vorbei brausen. Dass man mal mehr Busse einsetzt kommt anscheinend nicht in Frage, um dieses Problem an Stoßzeiten zu umgehen.

Akademisch

Allgemein an der UCD

Ich bin direkt zu Wintersemester-Start angekommen und die UCD hat 2 Wochen lang ein Programm für international Students. Das war wahnsinnig, so schnell bin ich noch nie mit anderen Studenten in Kontakt gekommen. Auch die verschiedenen *societies*, die es für internationale Studenten gibt, helfen einem, mit anderen in Kontakt zu kommen, denen es genauso geht wie dir. Darum sollte man sich hier also keine Sorgen machen!

Der Campus ist recht schön, etwas unübersichtlich am Anfang, aber wenn man einmal verstanden hat, wo was ist, geht es ganz gut. Es wird zur Zeit viel gebaut, sodass die Übersicht darunter leidet.

Als Chemiker in der *School of Chemical and Bioprocess Engineering*

Ich hatte mich als Chemiker bei den chemischen Ingenieuren beworben, weil mir die Chemiker an der UCD zu viel Biochemie betreiben (was mich nicht interessiert). Dadurch habe ich mich selbst in die Situation manövriert, mit einer deutlich schlechteren Ausstattung des Gebäudes und einen gemischten Ausbildungsstand der Kollegen umgehen zu müssen. In Dublin kann *general science* studiert werden, wodurch sich die Studenten erst spät spezialisieren müssen und damit weniger spezifisches Fachwissen erlangen. Außerdem ist es möglich, noch vor Ende des Masterstudiengangs als Doktorand anzufangen, sodass sie schneller fertig werden. Hauptsächlich äußerte sich das, dass viele mit Gefahrstoffen nicht so umgingen, wie es gemacht werden

sollte und auch die Entsorgung war oft nicht fachgerecht. Für mich war das der totale Graus, das kann wohl aber auch nur ein anderer Chemiker verstehen.

Insgesamt sind die Menschen in Irland weniger organisiert, die planen nicht und machen Dinge eher spontan. In Hamburg wurde ich darauf trainiert, alles zu planen und zu organisieren, weil sonst zu wenig Zeit vorhanden war, um alles zu schaffen. Man könnte denken, dass es gut und entspannt für mich gewesen ist, aber ich fühlte mich eigentlich noch stärker gestresst, da ich nicht so arbeiten konnte, wie ich es gewohnt bin. Leider war ich auch auf so viele Leute angewiesen, dass ich nicht unabhängig war. Ergebnisse habe ich und auch was schreiben konnte ich am Ende, aber die Arbeit hier hat mir nicht so viel Spaß gemacht wie zuhause.

Ich habe dies mit anderen Erasmus-Studenten meines Jahrgangs besprochen und denen ist es in beispielsweise Norwegen oder Schottland auch so ergangen, ich vermute also, wir erhalten in Deutschland einfach eine sehr gute Ausbildung.

Zusammengefasst

- + UCD hat ein großes Willkommens-Programm am Semesterbeginn
- + Viele Möglichkeiten, *societies* und Sportclubs beizutreten, mit denen können auch Wochenendtrips gemacht werden (günstig!)
- +/- andere Studiensituation

Kosten

Es ist eigentlich alles teurer in Irland. Die Miete und Unterkunft, Essen und Alkohol -besonders Alkohol. Somit erscheint der Preis für einen Pint (568 mL) im Pub mit 5 € im Schnitt gar nicht mehr so teuer, wenn man für eine Dose Guinness bei Lidl auch schon 2.60 € bezahlt. Für original *Christkindl*-Glühwein bei *Lidl*, der bei uns 0.99 € kostet, wird hier 5.99 € verlangt. Aber man gewöhnt sich daran. Lebensmittel sind teurer, aber nur ein wenig. So wie auch in Deutschland hängt es davon ab, wo man einkauft. *Tesco* und *Dunnes Stores* sind so etwas wie *Real*, wo man auch günstigere Eigenmarken bekommt. *Aldi* und *Lidl* gibt es hier auch, sind aber im Schnitt 10-15% teurer als Zuhause.

Als Anbieter für eine irische SIM-Karte mit mobilem Internet auf prepaid-Basis (*pay as you go*) kann ich Meteor empfehlen, kann aber auch aus Erfahrung sagen, dass es ganz gut funktioniert, wenn man direkt in den Laden geht und sagt, was man will. Das System ist etwas unübersichtlich und der Postweg dauert hier länger als in Deutschland. Man bekommt die Karte dann sofort und der Rest geht dann auch recht schnell.

Ein Studenten-Busticket für 30 Tage (unabhängige Tage) kostet 86 €. Damit kann auch nur Bus gefahren werden, keine DART (S-Bahn) oder Luas (Straßenbahn). Um das Ticket kaufen

zu können braucht man eine sogenannte *Student-Travelcard*, die bei der Anfertigung 15 € kostet, aber dafür ein Jahr gültig ist. Insgesamt lohnt sich so ein Ticket aber schon, besonders wenn man weiter vom Zentrum weg wohnt.

Tacheles: Mit Ausgehen, Shopping, drei Wochenendtrips also insgesamt recht sorglosem Umgang mit Geld habe ich jeden Monat um die 1000€ ausgegeben. Das klingt verdammt viel für deutsche studentische Verhältnisse, aber ich habe auch gut gelebt. Dadurch, dass Erasmus-Hamburg erst nach 2,5 Monaten die erste Rate mit 70% überwiesen haben (obwohl ich die Confirmation of Arrival nach 2 Tagen gefaxt hatte), habe ich von Erspartem, dem *Stip-Out-Stipendium* (Hamburg-global-Stipendium, Universität Hamburg, was ich direkt vor der Abfahrt erhielt) und finanzieller Unterstützung meiner Familie gelebt.

Ich empfehle jedem, mit einer KREDITKARTE herzukommen. Ich habe dank eines DKB-Kontos (Direktbank, Onlinebanking) kostenlosen Zugang an Bargeld weltweit mit der dazugehörigen VISA-card und das ist ein unschlagbarer Vorteil gewesen. Dank der Kreditkarte konnte ich ein Auto mieten und Theaterkarten kaufen, das ist hier sonst einfach nicht möglich. Es geht nicht darum, tatsächlich einen Kredit aufzunehmen, sondern auf alles vorbereitet zu sein. Freunde von mir haben hier ein Konto eröffnet, aber aus diesem Grund haben sie 2-3 Wochen finanziell auf dem Trocken gesessen (sind nicht an Bargeld gekommen), weil es so lange gedauert hat, bis sie eine *debit card* (EC) bekommen haben und Geld per internationaler Überweisung darauf geladen hatten.

Zusammengefasst

! teuer

! Bargeldzugang sichern

Abschließend

Insgesamt kann ich jedem empfehlen, seinen Erasmus-Aufenthalt in Dublin und an der UCD zu verbringen. Ich habe in den drei Monaten verdammt viel gelernt: über ein Land, das schon sehr viel durchgemacht hat und weiterhin am kämpfen ist, aber am meisten über mich selbst. Sprachlich hat es mir sehr viel gebracht, mein Englisch ist so gut geworden, dass ich mich flüssig unterhalten kann, auch fachliche Gespräche sind kein Problem mehr. Ich weiß, ich bin sehr gut ausgebildet und weiß, was ich kann und dass ich gut bin. Ich habe also viel für meinen späteren Werdegang mitnehmen können, weiß worauf ich achten muss und worauf ich Wert lege.

Gute Freunde habe ich hier gefunden und ich schätze durch die Abwesenheit meine Freunde und Familie zuhause nur noch mehr. Auch habe ich gemerkt, dass es uns in Deutschland schon sehr gut geht und einem das viel stärker bewusst sein sollte.

Ich wünsche jedem eine ganz tolle Zeit in Irland!

Cheers!

Friederike E. S. Gorris

Universität Hamburg